



Fachkräftemangel – Lehrstellen müssen her

Zwar ist die ICT-Aus- und Weiterbildung der Schweiz durchaus gut positioniert, doch das Nadelöhr bilden nach wie vor die fehlenden Ausbildungsplätze. Das soll sich nun ändern.

Ohne Informatik läuft heute nichts mehr. Mehr denn je betrifft ICT jedes Unternehmen, alle Geschäftsbereiche, Prozesse, Produkte und Dienstleistungen. Deshalb, so heisst es beim 2010 von den ICT-Verbänden gegründete Verein ICT Berufsbildung Schweiz, sei die ganze Breite an ICT-Fachkräften nötig, um die Schweizer Spitzenposition als Wirtschafts- und Innovationsstandort zu erhalten.

Doch die Personalsituation der Schweizer ICT-Branche ist prekär, wozu eine Ende letzten Jahres vorgelegte Schweizer Berufsfeldanalyse erstmals die Fakten lieferte. Bis 2017, so das Fazit, müssten Unternehmen und Organisationen 72'000 Fachpersonen als Ersatz von Abgängern und für zu erwartende Zusatzbedürfnisse rekrutieren.

Trotz der derzeit rund 9'000 Auszubildenden ist schon jetzt klar, dass dereinst rund 32'000 Stellen unbesetzt bleiben werden. Nur schon um die Pensionierungen zu kompensieren, müssten jährlich etwa doppelt so viele Schul-

abgänger eine Lehre beginnen. Zudem müssen dringend mehr Ausbildungsplätze in ICT-Betrieben geschaffen werden. Die Branche liegt deutlich unter dem Durchschnitt. Derzeit wird im statistischen Mittel nur etwa ein Lehrling pro Lehrjahr und ICT-Betrieb ausgebildet. Viel zu wenig, wie Alfred Breu vom ZLI Zürcher Lehrbetriebsverband ICT festhält (siehe Interview Seite 53). Gesucht sind besonders



Berufsschule: ICT-Lehrstellen sind noch immer Mangelware.

Mitarbeitende mit höherer Berufsbildung. Deren Ausbildungswege aber laufen – abgesehen von Universität und ETH – über die Berufsausbildung. Deshalb bilden fehlende Lehrplätze den eigentlichen Engpass.

Umdenken in den Betrieben nötig

Statt weiter auf der ganzen Welt Mitarbeiter anzuwerben, geht ICT Berufsbildung Schweiz nun mit konkreten Angeboten einen anderen Weg, um die Situation hierzulande möglichst schnell zu verbessern. Dazu sollen Betriebe, Personalfachleute und ICT-Mitarbeiter davon überzeugt werden, mehr für die Grundausbildung zu tun und mindestens 3'000 zusätzliche Lehr- und Praktikumsplätze zu schaffen.

Zudem sollen die Betriebe anstreben, dass zwei von drei ihrer Absolventen sich für die höhere Berufsbildung entscheiden. Um dieses Ziel zu erreichen, sind nun vier neue Berufsfelder aufgegleist worden. Sie ermöglichen Umsteigewilligen höhere Qualifikationen und

Kurzinterview "Lehrbetriebe sind in die Pflicht zu nehmen"

Online PC: *Wie sieht die derzeitige Situation aus?*

Alfred Breu: Es gibt heute keine Branche mehr, bei der die Informatik nicht zum existenziellen Wirtschaftsfaktor geworden ist. Das Berufsfeld ICT leidet aber unter qualitativem sowie quantitativem Fachleutemangel, und das führt schon seit Längerem zu Wachstumshemmnissen.

Online PC: *Wo klemmt es?*

Breu: Die dringlichste Aufgabe ist die Aufklärung über die Situation und die Bedeutung der Informatik für alle Branchen. Viele Falscheinschätzungen sind auszuräumen, auch die über den vermeintlich enormen Aufwand der Grundausbildung. Richtig gemacht, resultiert aus jeder Lehre ein Gewinn von bis zu 80'000 Franken.

Online PC: *Wie steht es mit den Lehrstellen?*

Breu: Um die Anzahl der Lernenden zu erhöhen, müssen viele zusätzliche Lehr- und Praktikumsstellen geschaffen



**Alfred Breu ist
Vorstandsmit-
glied des Zürcher
Lehrbetriebsver-
bands ICT.**

werden. Allein die Aufstockung der ICT-Lehrstellen auf den schweizerischen Durchschnittswert bedeutet 3'000 Lehrstellen mehr. Da sind die Betriebe in die Pflicht zu nehmen.

Online PC: *Können die Fachhochschulen diese Lücke schliessen?*

Breu: Leute mit höherer Berufsbildung, also mit eidgenössischem Fachausweis und Diplom oder mit dem Abschluss einer höheren Fachschule, Fachhochschule oder Hochschule, sind in der Tat gesucht. Da aber mit Ausnahme von Universität und ETH alle diese Ausbildungswege auf Lehrabgänger ausgerichtet sind, bildet die Anzahl Lehrplätze den eigentlichen Flaschenhals.

Online PC: *Was ist zu tun?*

Breu: Es geht in erster Linie darum, die Betriebe mit in die Verantwortung zu nehmen. Sie müssen deutlich mehr Lehr- und Praktikumsplätze schaffen. Dann wollen wir die Informatikmittelschulen deutlich fördern. Als dritte Massnahme müssen mehr Umsteigewillige mit einer auf sie zugeschnittenen Ausbildung in die ICT-Berufe gebracht werden. Nur mit einer besseren Grundausbildung werden wir mehr Fachhochschulabgänger haben. *vr*

damit Anstellungen in den anspruchsvolleren Tätigkeitsbereichen.

Die neuen Angebote

Adressiert werden die Bereiche Applikationsentwicklung, System- und Netzwerktechnik, Wirtschaftsinformatik und Mediamatik. Nach einer Befragung Schweizer Unternehmen hatten sich diese vier Ausbildungssektoren als die am dringlichsten benötigten Berufsfelder herausgestellt. Bei allen vier steht am Ende einer zwei bis drei Semester dauernden berufs begleitenden Ausbildung die Qualifikation mit einem eidgenössischen Fachausweis. Der gute Ruf dieses Abschlusses und die praxisnahe Ausbildung sollen dafür sorgen, dass die neu-

en Spezialisten direkt in Unternehmen und Verwaltungen einen Job finden.

Vorausgesetzt werden je nach vorhandener Qualifikation zwei, vier oder sechs Jahre Berufspraxis in der Informatik. Wer einen der vier Fachausweise in der Tasche hat, kann sich

dann in einer zusätzlichen Weiterbildung über drei Semester als Diplom-Informatiker qualifizieren. Das erlaubt ihm beispielsweise den Zugang zu einer Fachhochschule. ■

Volker Richert

Die neuen Berufsfelder

Die ersten Vorbereitungskurse in vier Berufsfeldern beginnen im Herbst 2011. Die ersten eidgenössischen Berufsprüfungen finden im Frühling 2013 statt.

Abschluss: ICT-Applikationsentwicklung

Aufgaben: Entwickeln und Warten neuartiger Applikationen

Abschluss: ICT-System und Netzwerktechnik

Aufgaben: Bauen und Unterhalten komplexer System- und Netzwerkstrukturen

Abschluss: Wirtschaftsinformatik

Aufgaben: Unterstützen zentraler Geschäftsprozesse mit optimalen ICT-Lösungen

Abschluss: Mediamatik

Aufgaben: Unterstützen interner oder externer Geschäftsprozesse in allen Multimediafragen

Ausschreibungen und Registrierung mit Detailinformationen unter www.ict-berufsbildung.ch




**Bildungszentrum für
Technologie und Management**

Einladung zum Infoabend Zeit 18.00 bis 20.00 Uhr
04.10.2011 / 08.11.2011 / 05.12.2011
 Hotel Banana City, Schaffhauserstrasse 8, Winterthur

Bereit für die Zukunft

Techniker HF System Engineering

Techniker HF Software Engineering

Kursbeginn ab Februar 2012 in Winterthur

Weitere Lehrgänge in:
**Automation, Energie und Umwelt, Logistik,
 Management, Prozesse, Technik**

sfb Bildungszentrum, Bernstrasse 394, 8953 Dietikon,
Tel. 0848 80 00 84, www.sfb.ch